



Leid und Trost

Langsam wird das Ausmaß der ganzen Misere sichtbar. Wir erfahren von ständig steigenden Zahlen von Infizierten.

Und wie geht es diesen Menschen? Was machen sie durch in ihrer Krankheit? Wie fühlt es sich an, plötzlich eine Krankheit zu haben, an der man sterben kann? Was ist, wenn die Krankheit so schwer wird, dass man in die Notaufnahme muss?

Es steigen nicht nur die Krankenzahlen stetig, auch die wirtschaftliche Not und Ausweglosigkeit wird immer deutlicher sichtbar.

Die Wirtschaft ist mittlerweile ein ebenso stark gefährdeter Patient. Zu umfangreich und ausgedehnt erscheinen die Probleme.

Wenn das, was man sich in vielen Jahren mühsam aufgebaut hat, zusammenzustürzen droht, wenn die Zukunft auf einmal keinen Sinn mehr macht, wie kann es dann weiter gehen?

Wichtig erscheint mir, sowohl das menschliche als auch das wirtschaftliche Leid wahr und ernst zu nehmen.

Aber wie tröstet man all diese Menschen, wie spricht man ihnen Mut zu? Ich weiß es nicht. Mir fällt im Augenblick nichts ein. Alle Ideen klingen wie billige Beschwichtigungsversuche. Ich weiß es nicht und ich kann es nicht.

Vielleicht nur dies... Spring nicht! Was kann man Kostbareres verlieren als sein Leben? Alles andere wird sich finden. In der Menschheitsgeschichte gab es schon viele Krisen zu überstehen, und – oh Wunder – wir leben immer noch! Und - mit Gottes Hilfe wird es auch diesmal gelingen. Da bin ich mir sicher.

Christian Hausotter